

Nummer 12



„Impulse in unruhigen Zeiten“

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ M. Buber

Liebe Schüler*innen, Eltern und Kollegium,



Seit Montag besteht in Deutschland eine „**Maskenpflicht**“ u.a. im öffentlichen Nahverkehr und beim Einkaufen. Solche Masken sollen einen gewissen Schutz bieten gegen Ansteckung. Für die allermeisten Menschen sind solche Masken ungewohnt und neu. Und doch: es ist eigentlich gar nicht neu. Im Gegenteil! Wir alle tragen seit unseren Jugendtagen mehr oder weniger freiwillig Masken. Gründe dafür gibt es - nicht nur an Fastnacht - viele:

- Wir wollen sozusagen nicht als „offenes Buch“ herumlaufen.
- Wir lieben es nicht, uns verletzlich zu zeigen.
- Wir versprechen uns ein Stück Sicherheit.
- Wir können uns anders geben, als wir tatsächlich sind.
- Wir sind anonymer, angepasster, versuchen mit dem Strom zu schwimmen.
- Wir haben Angst abgelehnt zu werden, wenn die Freunde unsere Schwächen erkennen.
- Lieber eine schöne Fassade nach außen abgeben, als unser brüchiges Inneres zu zeigen.

Da haben es ganz kleine Kinder noch leichter: sie zeigen noch ihr ungeschminktes Gesicht, weinen und lachen, wenn es ihnen danach zumute ist, bringen uns Erwachsene mit einem offenen Wort oft in Verlegenheit. Nicht umsonst sagte Jesus zu seinen Freunden: „**Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...**“ (Mt 18, 3).



Und da bin ich wieder bei den Masken: vor Gott brauche ich mich nicht hinter einer Maske zu verbergen. Er kennt mich seit Beginn meines Lebens und liebt mich genauso, wie ich bin - mit all meinen Schwächen, Fehlern, Verkrüppelungen, hohlen Fassaden und dunklen Seiten. Vor ihm zählt mein Wesen, so wie es ist. Genau so liebt er mich! Er sieht in mein Herz! Ich finde das sehr tröstlich und befreiend. Die jetzige Zeit der Pandemie kann uns das wieder neu bewusst machen.

Herzlichst Marion Jünger